

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

22.8.1880 (No. 196)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027494)

# Wilhelmshavener Tagblatt

und



Anzeiger.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Heftige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:  
2<sup>a</sup> V. 2<sup>as</sup> N.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Noonstraße Nr. 82, 1. Etage.

No 196.

Sonntag, den 22. August.

1880.

## Hofnachrichten.

Berlin, 20. August. Se. Majestät der Kaiser besichtigte gestern auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam die erste Garde-Infanteriebrigade.

Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz traf, von Camenz kommend, am Freitag Nachmittag in München ein.

## Tagesübersicht.

\* Berlin, 20. Aug. Gestern Mittag hat auf Schloß Camenz die Taufe des dem Prinzen Albrecht am 12. Juli geborenen Söhnchens stattgefunden. Derselbe erhielt die Namen Friedrich Wilhelm Victor Carl Ernst Alexander Heinrich.

Das im Finanzministerium ausgearbeitete Reglement für die Benutzung von Dienstwohnungen der Beamten ist vom König vollzogen worden und wird die amtliche Publikation desselben in nächster Zeit erfolgen.

Hauptsächlich auf deutsche Anregung wird am 1. October in Paris eine Conferenz von Fachmännern stattfinden, die sich ausschließlich mit der Herstellung einer internationalen Packetpost beschäftigen wird. Von deutscher Seite werden die Oberpostärzte Günther und Nießner an dieser wichtigen Conferenz teilnehmen.

Der Großherzog von Hessen hat einen Tagesbefehl erlassen, worin derselbe das Telegramm des Kaisers bekannt gibt, in welchem die Anerkennung der hohen Leistungen der Truppen in der Schlacht bei St. Privat am 18. August 1870 neuerdings ausgesprochen wird. Der Tagesbefehl sagt: Die hohe Auszeichnung, die uns Allen durch Se. Majestät den Kaiser zu Theil geworden, erinnert uns von Neuem daran, wie es Sein erhabenes Beispiel war, was uns aneiferte, und wie es Seine Leitung war, die uns Gelegenheit verschaffte, zu beweisen, daß wir alle Zeit bereit sind, für den Kaiser und das Vaterland unser

Gut und Blut willig hinzugeben. Wir betheuern dem erhabenen Monarchen wiederholt, daß die heilige Division stets bestrebt sein wird, durch Treue, Tapferkeit und Opferwilligkeit der Allerhöchsten Anerkennung sich auch fernerhin würdig zu erweisen.

Der Kaiser Wilhelm richtete am 18. an den König von Sachsen folgendes Telegramm: „Mit mir begehnen Sw. Majestät heute den 10jährigen Einberufungstag des glorreichen, aber blutigen Schlachttags von St. Privat-Gravelotte, wo Sie an der Spitze Ihrer braven Truppen einen so ruhmreichen Antheil an dem ewig merkwürdigen Siege nahmen. Ich kann es mir näher nicht versagen, Sw. Majestät und den sächsischen Truppen von Neuem meine Anerkennung und Dankbarkeit auszusprechen für die hohen Leistungen am 17. August 1870. Wilhelm.“

Für die durch das Hochwasser der Oder so schwer Beschädigten in Oberschlesien hat der Kaiser 3000 M. aus seiner Schatzkammer bewilligt.

In Marburg sind am Sonnabend mehrere aus Kassel gebürtige Corpsstudenten von der Strafkammer des königlichen Landgerichts wegen gewöhnlicher studentischer Pöbereien zu je 3 Monaten Gefängnis und in die Kosten verurtheilt worden.

In Metz ist die Feier der großen Schlacht um Metz aus Rücksicht auf die westliche Nachbarschaft ohne militärische und sonstige Veranstaltungen begangen worden. Dahingegen wurden die Gräber auf den Schlachtfeldern geschmückt, Ansprachen gehalten und patriotische Lieder gesungen. Das ungeheure Leichenfeld rings um Metz war von vielen Deputationen von Kriegervereinen u. und von zahlreichen Angehörigen Gefallener besucht. Vor längerer Zeit war bei dem auf französischem Boden sich befindenden Denkmal der hessischen Division ein künstlerisch ausgeführter Kranz niedergelegt worden, der wenige Tage später zerrissen aufgefunden wurde. Die französische

Regierung ließ in Folge dessen eine Tafel mit der Inschrift anbringen: Frankreich erwarde von den Franzosen, daß sie die Grabsteine respektiren.

In Wolfenbüttel ist der Vicepräsident des herzoglichen Consistoriums, der Abt von Marienthal, Dr. Ernesti gestorben. Ernesti war ein hervorragender Theologe, dem das Zustandekommen der Synodalberathung und der Einrichtung der Landes-Synode für das Herzogthum zuzuschreiben ist.

In der nächsten Woche vom 24. bis 28. d. M. findet in Bern ein Congress zur internationalen Regelung des Handelsrechts, speziell des Rechts über Inhaberpapiere statt, welcher auch von deutschen kaufmännischen Corporationen besichtigt werden wird. Die Stimmführung für Deutschland ist dem Zweigverein Bremen übertragen, der gleichzeitig auch Oesterreich und Holland auf dem Congresse repräsentiren wird. Die drei genannten Staaten haben nämlich bereits unter sich eine Einigung über die anzustrebenden Ziele erreicht, so daß es möglich sein wird, die deutschen Vorschläge mit großem Gewicht in die Waagschale zu legen. Von Berlin wird vermuthlich Herr Beiser, der Syndikus der Kaufmanns-Corporationen, nach Bern delegirt werden.

Von Wien wird gemeldet, daß die mit dem Hochwasser verknüpfte Gefahr beseitigt ist. Das Wasser ist im raschen Sinken begriffen. Auch von anderen bedroht gewesenen Orten kommen beruhigende Nachrichten. Der verursachte Schaden ist jedoch überall sehr bedeutend. Der Geburtstag des Kaisers ist glänzend gefeiert worden. Fast kein Haus in Wien war ohne Schmuck geblieben. Die gesammte Presse hatte in Artikeln und Gedichten ihrer Liebe und Verehrung für den Monarchen Ausdruck gegeben. Ein Spiel des Zufalls darf es genannt werden, daß am gleichen Tage, wo Kaiser Josef sein 50. Lebensjahr vollendete, in Baden bei Wien jene Hebamme starb, die vor

## Um Reichthum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Der Graf lächelte so froh und zufrieden wie immer, und die eigenthümliche Schwermuth, welche am Abend vorher auf ihm gelastet, schien verschwunden zu sein.

Wie sonst ging ihm Emma auch heute entgegen, nur war sie sehr bleich, und der Ausdruck ihres Gesichtes angstvoll. Er bemerkte diese Veränderung so gleich und fragte bestürzt: Was ist geschehen, Emma? — Du siehst so bleich, so bang — wie eingeschüchtert aus?!

Doch er erschrocken nun und umfaßte das zitternde Mädchen, sie die Treppe hinauf nach dem gewöhnlichen Wohnzimmer geleitend. Noch ehe sie dort eintraten, richtete sie die direkte Frage an ihn: Leopold, sei aufrichtig: liebst Du mich? — Liebst Du mich wirklich treu und ehrlich, nur um meiner selbst willen? —

Du weißt es ja, Geliebte, antwortete er — immerhin etwas befangen, wie sehr, wie unaussprechlich ich Dich liebe! — Zweifelst Du an mir? —

Der Ton, in dem er sprach, war schmerzlich, peinlich. Schluchzend, nicht im Stand, ihren Thränen länger zu wehren, warf sie sich an seine Brust. Sie vermochte nicht ein Wort hervorzubringen, aber sie hielt ihn krampfhaft umschlungen.

Graf Leopold blickte, nachdem Beide ins Zimmer getreten, erschrocken auf Herrn v. Bergmann, der ernst und traurig ihm jenen Brief hinreichend sagte: Lesen Sie dies hier, Herr Graf und es wird Ihnen Alles klar werden. — Ich erwarte dann Ihre Antwort.

Der Graf nahm den Brief. Sanft ließ er Emma in einen Fauteuil niedersetzen. Er war selbst sehr

bleich geworden, und die Hand zitterte, welche das Couvert hielt. Er sah, daß der Brief aus der Residenz kam, und eine bange Ahnung beschlich ihn.

Während er sah, wie jede Spur von Blut und Leben aus seinem Gesicht. Er sah Emma's Angst und Schmerz, sah, wie ihr Blick an seinem Antlitz hing, wie der Baron ihn während der Durchlesung des Briefes fixirte. — Und er konnte sie nicht einmal beruhigen, denn was da stand, — es war ja die Wahrheit! Niederträchtig, schändlich war diese anonyme Denunciation, aber wahr! Nur Eins blieb ihm übrig: mit gutem, reinem Gewissen und erhobener Stirn konnte er sagen: Ich liebe Emma über alle Maßen; treu, ehrlich und um ihrer selbst willen! — Das konnte er mit vollstem Recht sagen. — Allein: Würde, sie, würde ihr Vater ihm glauben?

Er seufzte so schwer, daß es wie ein Stöhnen klang, als er Herrn v. Bergmann den Brief wiedergab. Dieser sagte ernst: Beweisen Sie uns, Herr Graf, daß man Sie schändlich verleumdet hat und Alles soll bleiben, wie es ist.

Hören Sie mich an, Herr v. Bergmann, und auch Du, Emma, sei eingedenk dessen, was ich sage: Ich liebe Dich, wie nur ein Mann ein Weib lieben kann, um Deiner selbst, nicht um Deines Vermögens willen! — Was in dem Briefe steht, der bestimmt ist, mich hier unmöglich zu machen, mich zu vernichten, ist leider wahr! — Nur Eins ist gelogen: daß ich Dich, Emma, nicht liebe —

So ist es wahr, was in jenem Briefe steht: Daß Du gekommen bist, um mich zu werden nur meines Vermögens halber? — Ist das wahr, Leopold, daß Du mit dem Vorsatz hierher kamst, die Erbin um

jeden Preis zu gewinnen, ohne sie zu kennen, und nur um des elenden Mammons willen?!

Emma's Antlitz, während sie diese Gewissensfrage starrte, war tödtlich bleich und zeigte den Ausdruck tiefsten Seelenschmerzes, furchtbarer Pein. Herr von Bergmann nahm jetzt selbst das Wort.

Herr Graf, sagte er, Ihre Rechtfertigung ist eine weit andere, als ich sie erwartet hatte. Ich hatte gehofft, Sie würden Alles, was hier in diesem Briefe gegen Sie vorgebracht worden, als eine boshafte Verleumdung bezeichnen können. Ich weiß in der That jetzt nicht, wie ich Ihre Handlungsweise charakterisiren soll, doch auf alle Fälle und nach ihrem eigenen Geständniß ist sie nicht die eines — Ehrenmannes! — Es mag Mode sein, heutzutage unter den Elegants der adeligen Jugend in der Residenz, durch eine Heirath die drangirten Vermögensverhältnisse wieder zu ordnen — allein mein Kind soll einer derartigen Spekulation nicht zum Opfer fallen!

Ich ahnte, daß es so kommen würde, sagte dumpf, resignirt Graf Leopold.

Sein Blick ruhte schmerzlich auf seiner Braut, die in leidenschaftliche Trauer versunken, dasaß. Ihr Antlitz zerriss ihm das Herz. Er ging zu ihr, kniete vor ihr nieder, ergriff ihre beiden Hände und rief mit vor Schmerz erstickter Stimme: Emma ich beschwöre Dich: glaube mir, daß ich Dich nur um Deiner selbst willen liebe! — Als ich Dich zuerst am Wildbach im Park sah, da liebte ich Dich, ohne zu wissen, wer Du seiest; ich hätte die Erbin von Hochberg nach dieser Begegnung nicht mehr lieben, nicht um sie werden können, wäre sie nicht dieselbe Waldsee oder Duellnymphge gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

50 Jahren bei der Geburt des Kaisers behilflich war. Die Frau ist 80 Jahre alt geworden.

Von amtlicher Seite wird die traurige Lage der Landwirtschaft in Westpreußen bestätigt. Es heißt in einem Berichte: „Rüben brachte nur  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{8}$  Ernte, Roggen —  $\frac{1}{8}$  erfror — wurde in Mieten gestellt und verfault dort. Weizen ist mit  $\frac{1}{5}$  geborgen,  $\frac{4}{5}$  sind verfault im Stroh und unverkäuflich in Körnern, da wie Filz zusammengewachsen; Gerste und Erbsen dergleichen; Kartoffeln faulen. Sämtliche Wiesen stehen unter Wasser, das Vieh muß daher auf dem Stalle gehalten werden und verzehrt jetzt das für den Winter bestimmte Futter.“ Dasselbe gilt von einem großen Theile in Ostpreußen und von nicht unbeträchtlichen Länderstrecken in Posen und Brandenburg.

In Brüssel fand am 19. im festlich geschmückten Rathhause eine große Banket zu Ehren der Municipalitäten der europäischen Hauptstädte statt. Der Brüsseler Bürgermeister toastete hierbei auf das Wohl des Königs Leopold und der in Brüssel vertretenen Hauptstädte. Der Lordmayor von London und der Präsident der Municipalität in Paris dankten im Namen der anwesenden Vertreter der Hauptstädte. An das Banket schloß sich ein von 600 Sängern ausgeführtes Concert auf dem tageshell erleuchteten Rathhausplatz, welches die lebhaftesten patriotischen Kundgebungen hervorrief.

Der englische Premier Gladstone begibt sich nach Neapel, um dort längeren Aufenthalt zu nehmen. Der König von Italien wird ihm die königliche Residenz Capobonite in Neapel zur Verfügung stellen. Neapel will den englischen Gast glänzend empfangen, auch gedenkt der alte Garibaldi von Caprera zu kommen, um Gladstone zu besuchen. — Die junge liebenswürdige Königin von Italien ist jetzt ernstlich erkrankt. Man spricht von einem berühmten deutschen Arzt, der sie behandeln soll.

Der Kaiser von Rußland hat sich, wie der „Schl. Pr.“ berichtet wird, mit der Fürstin Solgorotow, von der er bereits fünf Kinder hat, ehelich und zwar morganatisch verbunden; vor etwa 14 Tagen fand dieses wichtige Ereigniß in tiefster Stille statt, unter Zuziehung nur dreier Zeugen, der Minister Adlerberg und Milutin, sowie des General-Adjutanten Baranow; das Geheimniß ist bis jetzt gut bewahrt worden, so lange es ging; diese Vermählung wurde übrigens lange erwartet. Die Einwilligung des Thronfolgers — so wird in der Mittheilung gesagt — wurde durch das Zugeständniß erlangt, daß ohne ihn keine neue Ministerveränderung stattfinden solle. Ferner wird aus Petersburg gemeldet, daß die vom Grafen Boris Melikow präsidirte Commission aufgelöst und die bekannte dritte Abtheilung der kaiserlichen Kanzlei in ein Departement des Ministeriums des Innern umgestaltet werden soll. Graf Boris Melikow ward Minister des Innern, von dem die bisher zu dem Departement gehörigen auswärtigen Kultusangelegenheiten abgezweigt werden.

Die Türkei hat auf die letzte, Montenegro betreffende Note der Mächte unterm 18. August eine Antwort ertheilt und dieselbe den in Constantinopel beglaubigten Botschaftern ausgehändigt.

### Marine.

**Wilhelmshaven**, 21. August. Poststation für das Uebungsgeschwader bestehend aus S. M. Panzerfregatten „Friedrich Carl“, „Preußen“, „Friedrich der Große“, Panzer-Corvette „Sachsen“ und Aviso „Grille“ ist von heute ab bis 28. d. Mts. Neustadt in Holstein (Neustädter Bucht). — Der Marine-Intendantur-Secretar Heydrich hat einen 45tägigen Urlaub nach Frankfurt a./D. erhalten.

**Riel**, 19. August. Die russische Corvette „Asold“ verließ heute Nachmittag den hiesigen Hafen und ging nach Cherbourg in See.

**Riel**, 20. August. Das Uebungsgeschwader, Chef Capt. zur See v. Wicke, wird morgen Vormittag den hiesigen Hafen verlassen und nach der Neustädter Bucht gehen.

### Lothales.

\* **Wilhelmshaven**, 21. August. Es wird morgen ein stiller Sonntag bei uns sein. Concertmusik giebt's nicht, weil unsere Marinekapelle auswärtigen Verpflichtungen nachkommt. Nur die Mitglieder des „Schießvereins“ werden ihre Büchsen knallen lassen, um sich nach Möglichkeit eine Ente zu erschießen. Lebhafter als bei uns wird es aber in dem benachbarten Schaar hergehen, wo zur Jahrmarktsfeier bereits allerhand Vorbereitungen getroffen wurden. Gält sich das Wetter so freundlich wie seit 8 Tagen, dürfte der Markt ein äußerst lebhafter werden.

\* **Wilhelmshaven**, 21. Aug. Unter Anwesenheit einer größeren Anzahl von Officieren wurde am 18. auf dem Fort Münster ein Kochversuch mit dem daselbst neu aufgestellten Kochapparat vorgenommen. Es wurden 100 Kilo getrocknete Erbsen, eine entsprechende Portion Kartoffeln und der dazu

erforderliche Speck in dem Kessel binnen anderthalb Stunden vollständig gar gekocht, wobei sich eine erhebliche Zeit- und Feuerungsersparniß gegen die früher gebräuchliche Kochweise herausstellte. Das bereite Quantum Essen entspricht ungefähr dem Bedürfniß der vollen Besatzung des Forts, die 240 Mann betragen würde. Der neue Kochapparat besteht aus einem Feuerungskessel, in welchem der eigentliche Speisekessel hänat, vielmehr im siedenden Wasser schwimmt.

\* **Wilhelmshaven**, 21. August. Die Jahreszeit ist jetzt sehr angenehm und verlockend der Aufenthalt im Freien; doch darf derselbe nicht solche Ausdehnung erfahren, daß das wachsame Auge des Geistes annehmen muß, man logire aus Sparsamkeitsrücksichten bei „Mutter Grün“. Solchen Fall nennt man bei uns „Obdachlosigkeit“, und daß letztere strafbar ist, muß'n gestern Abend zwei vagabunde Handwerker, ein Maurer und ein Schlessler, an sich erfahren, denn der Gendarm N. griff sie auf und wies ihnen als Strafe ein durchaus sicheres Asyl an.

\* **Wilhelmshaven**. In den „Bareler Bl.“ lesen wir, daß Herr Barthhausen in Bremen wiederum einen Extrazug von Bremen nach Wilhelmshaven ablassen und von dort eine Luftfahrt in See einzurichten beabsichtigt, dabei aber die Absicht hat, daß die Fahrt zur See diesmal bis Helgoland gehen, dort angehalten und 4 Stunden auf der Insel verweilt werden soll. Um dies zu ermöglichen, wird die Abfahrt von Brel etwa 2 Stunden früher als das vorige Mal, etwa um 6 Uhr Morgens, stattfinden. Diese Extrafahrt ist für Sonntag, den 29. d. M., projektiert.

\* **Wilhelmshaven**. Gibt Jemand bei der Aufgabe eines Frachtgegenstandes auf die Eisenbahn wissenschaftlich ein falsches Gewicht an, um eine geringere Frachtkostenrechnung zu bewirken, als thatsächlich berechnigt wäre, so ist er nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, 3. Strafsenats, vom 2. Juni 1880 wegen Betruges resp. Betrugsversuchs zu bestrafen.

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Murich**, 20. August. Wie aus Papenburg gemeldet wird, ist vom hiesigen Füllier-Bataillon ein Soldat, ein Elsässer, dem Sonnenstich erlegen. Derselbe ist am 16. d. M. auf dem dortigen katholischen Friedhofe beerdigt. — Als Seltenheit und als Zeichen eines äußerst künftigen Bienenjahres verdient mitgeteilt zu werden, daß am Mittwoch den 11. d. M. im Bienenarten des Herrn G. Flohr zu Müntkeboe 2 Kronschwärme gefallen sind.

**Brake**. Vor einigen Tagen fand man im Kirchhofgraben zu Hammelwarden die Leiche des Uhrmachers Steil. St. soll seit mehreren Jahren einen unholiden Lebenswandel geführt und in der letzten Zeit häufiger sein Nachtlager auf dem Hammelwarder Kirchhofe am Meer zu nehmen gepflegt haben. In der Trunkenheit wird er wohl in den Graben gerathen sein und dort seinen Tod gefunden haben. — Die Weser hat schon wieder ein Opfer gefordert. Am Mittwoch Nachmittag begingen mehrere Knaben, darunter der 12jährige Brand aus Garrien die Unvorsichtigkeit, sich in der Weser in der Nähe einer Schlenge zu baden. Brand, der sich im Schwimmen versuchte, gerieth in die Strömung, wurde sofort vom Strudel erfasst, in die Tiefe gezogen und nicht wieder gesehen. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden. Es ist dies schon das dritte in diesem Jahre der Weser zum Opfer gefallene Kind.

**Upen**. In der Nacht vom 16./17. d. M. sind einem hiesigen Uhrmacher 10—18 Uhren, welche demselben zur Reparatur übergeben waren, mittelst Einbruchs gestohlen. Dringender Verdacht fällt auf zwei Handwerksburschen.

**Glisseth**, 18. August. Hiesiger „Rosmopol.“, Capt. Wams, ist in der Nähe vom Cap der guten Hoffnung sinkend von der Mannschaft verlassen, welche glücklich in Port Elizabeth angekommen ist.

**Ganderkesee**. Am Montag, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, sind Wohnhaus und Scheune des Köters Hinrich Ahlers zu Holzkamp total eingestürzt. Das Mobiliar, welches theilweise gerettet worden ist, war bei der Ganderkeseeer Versicherungsgesellschaft „Gegenseitigkeit“ versichert. Ganz verbrannt ist die diesjährige Ernte, soweit sie beschafft war, unter Andern 20 Fuder Heu, 7 Fuder Stroh und etwa 13 Fuder Torf. Ueber die Entstehung des Brandes ist ermittelt, daß ein erst seit Mai d. J. schulpflichtiger Knabe mittelst Reibhölzchen die vom Wohnhause getrennt stehende Scheune angezündet hat, von welcher bei dem lebhaften Ostwinde das Feuer sich so rasch dem Hause mittheilte, daß die herbeigeeilte Hilfe leider auch hier zu spät kam. Bei dem noch sehr jugendlichen Alter des kleinen Attentäters, sowie nach der Beschreibung seines Verfahrens darf man annehmen, daß das Unglück nicht durch eigentliche Böswilligkeit, sondern durch eine gefährliche Spielerei herbeigeführt worden ist.

**Barel**, 20. August. Die am Sonntag und Montag in Brake stattfindende Thierschau und Ausstellung wird am zweiten Tage auch von den Klassen

unserer Landwirtschaftsschule besucht werden. — Die Schüler der Oldenburger Realschule machten heute einen Ausflug nach dem Bareler Holze.

**Jever**. Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin hat, wie wir den „J. N.“ entnehmen, anlässlich der künftigen Anwesenheit hieselbst der Stadt eine Summe von 300 Mk. zur Unterstützung von milden Stiftungen überwiesen. — Vor einigen Tagen wurde dem Laden des Bäckers Jhnen hieselbst ein unangenehmer Besuch abgefaßt. Als nämlich die Ladenverkäuferin mit verschiedenen Kunden verhandelt, erscheint plötzlich im Laden ein Kind. Die Ersterer ergreift die Flucht und sofort polirt sich das Thier hinter dem Ladentisch, gleichsam als wollte es dort den Ploß seiner Vorgängerin einnehmen, beschneißelt dort ausgestellte Torten etc., ohne übrigens etwas zu beschädigen. Selbstverständlich wird das ganze Haus alarmirt und wird dann der ungebetene Gast, ohne irgend welchen Schaden angerichtet zu haben, vor die Thür befördert.

**Beener**, 18. August. Die im Jahre 1635 von der Gräfin Anna erbaute „Baag“ ist schon seit geraum 14 Tagen geschleift. Beim Ausgraben der Fundamente der etwa 100 Jahre später erbauten Scheune findet man im durchgehends feuchten Erdreich zahlreiche Todtengerippe, die theilweise noch in ziemlich gut erhaltenen Särgen zum Vorschein kommen. Die Ueberreste der Todten aus dem 16. und 17. Jahrhundert lassen auf ein kräftiges Menschengeschlecht schließen und erregen, abgesehen von dem heiligen Staer, der jeden weiter denkenden Menschen bei ihrem Anblicke ergreift, die Bewunderung der Zuzauer. Die Todtengerippe werden an besonderer Stelle auf dem Kirchhofe wieder begraben. — Zum gestrigen Remonemart wurden ca. 50 Pferde angeführt und fünf von der Regierung zum Preise von 700—900 M. angekauft.

**Schott**. Etliche hiesige Einwohner haben in diesen Tagen in der sog. Schottjer Grode mehrere weiße Sperlinge beobachtet.

**Bremerhaven**. Die Versuche, unter Zuhilfenahme eines Tauchers die großen Steine, welche westlich vom Bremerhavener Pier im Fahrwasser der Weser liegen, zu heben resp. zu entfernen, mit welcher Arbeit mehrere Personen seit letztem Sonnabend beschäftigt sind, haben laut Mittheilung der „Prov. Z.“ bislang ein ziemlich günstiges Resultat ergeben und man kann ungewöhnlich große Steine an der betr. Stelle nicht mehr finden. Bis Donnerstag Morgen waren 15 Steine verschiedener Größe gehoben und entfernt, worunter einer weit über 2000 Pfd. wog, 3 bis 4 Steine hatten ein Gewicht von 200 bis 600 Pfd., die übrigen waren kleinere. Von letzteren sollen nach Mittheilungen des Tauchers noch recht viele am Grunde des dortigen Fahrwassers liegen, deren vollständige Entfernung kaum beabsichtigt werden dürfte, da eine solche sehr vielen Aufwand an Zeit und Mühe erfordern würde und man der Meinung ist, daß die kleinen Steine nur in seltenen Fällen schaden können und daß mit der erfolgten Beseitigung des gedachten großen Steines der gefährliche Stein des Anstoßes für Schiffe beseitigt ist.

**Geestemünde**, 20. August. Als der hiesige Bootschoner am 7. Aug. westhalb Borkum Leuchtschiff auf 6° D. L. und 53° 51' N. B. sich befand, sahen die an Bord befindlichen Booten eine Flasche mit Papieren treiben. Trotz des stürmischen Wetters wurde ein Boot ausgesetzt und die Flasche aufgefischt, in dem man die letzte Nachricht irgend eines Seemannes vermuthete. Die wohlverpackte Flasche enthielt einen Veranlagungszettel für die Einkommensteuer der Stadt Hamburg pro 1880, der die Nr. 1394 zeigt, auf E. H. Gupfeld, Hajenstraße 20 in Hamburg bei Götsch lautet. — Es scheint darnach wieder einer jener schlechten Scherze vorzuliegen, die in letzter Zeit mehr und mehr vorgekommen sind und deren Endresultat schließlich sein wird, daß es keinem Schiffer einfallen wird, einer treibenden Flasche in Zukunft Beachtung zu schenken, da er um eines schlechten Spases willen das Leben seiner Leute nicht wagen will. Es ist wirklich an der Zeit, daß solche Flaschenscherze unterlassen werden.

### Vermischtes.

— **Amerikanischer Puff**. Ein Barbier heißt es, der einzige in der Stadt, gebraucht zum Einfeilen Guano-Wasser. Die treibende Kraft dieses Düngermittels ist bekannt. Kaum ist der Bart abgenommen, kaum ist der Barbier um die Eck, so fühlt der Barbier schon die frisch gewachsenen Stacheln. Es hilft Nichts, er muß sich noch einmal scheeren lassen.

— **Kindliche Einfalt**. Emma: „Mama, warum kommt denn die Tante so lange nicht zu uns?“ — Mama: „Sie ist ja schon seit einigen Wochen im Bad.“ — Emma: „Ist sie denn so schmutzig, daß sie sich so lange waschen muß?“

In Chicago wird in diesem Monat ein plattdeutsches Volksfest abgehalten, zu welchem das Festkomitee auch den Fürsten Bismarck eingeladen hatte.

...selbe hat jedoch die Einladung mit folgendem, von Illinois Staatsztg. veröffentlichten Briefe dankend abgelehnt:

Friedrichruh, den 10. Juli 1880

An das Comité für das plattbaltische Volksfest, Chicago. Ihre freundliche Einladung zu dem Fest in den nächsten Monat ist mir mit aufrichtiger Dank erhallen, u. freu mi dorüber, das Sie up de amerer Sit don't grote Water mit so warmen Gesinnungen an uns denken, de wi hir bliwen sind. So min lebhaftes Bedauern verlorwen mi mine Geschäften nich so Sei awer so kamen; awer trotz de Entfernung will ich in de Festtage ut wollen Garten mit de ollen Landslied darup anstoden, dat Sei für alle Lieb an de Leiw to Dütschland festhalten mögen. v. Bismark.

(Weiblicher Mönch.) Ins Mönchskloster zu Staraja Ladoga trat vor einiger Zeit ein junger hübscher Mönch ein, der sich „Peter Michael“ nannte und als Leibkutscher des Abtes angestellt wurde. Der Mönch war ein guter Kutscher, zeichnete sich aber noch mehr durch sein Talent für weibliche Arbeiten aus und hatte mit der Zeit vielleicht alle Staffeln der Klosterhierarchie erklimmt, wenn nicht unglücklicher Weise im Küster wegen Trunksucht ins Kloster, Kirchenbuche halber, geschickt worden wäre. Der erkannte im Vater Michael seine Dorlandschwänin, eine 22jährige Bäuerin Marijona Iwanowa, welche von ihren Eltern gezwungen wurde, zu heirathen, am Morgen nach der Hochzeit aber verschwand und für tot galt, da man ihre Kleider und abgeschnittenen Haarflechten am Ufer des Belchow fand.

Schleifische Weine. Ein Reisender fragte einen schlesischen Klosterbruder: „ob es in seinem Kloster auch vaterländische Weine gäbe.“ — „Leider ja“, war die Antwort, „wie trinken sie aber nur in der Klosterkuche.“

Buntes Allerlei. Ein interessanter Strafprozess spielte sich dieser Tage im französischen Departement Cherente Inférieure ab. Die 35jährige Gattin des Grafen Tilly, eine hochgebildete und brave, aber kranke Frau, mußte den Schmerz erleben, daß ihr Mann mit einem stadtbekanntem Mädchen sich abgab. Mit engelgleichem Geduld ertrug sie anfänglich Alles. Als sie aber die Entdeckung machte, daß ihr Mann ohne ihr Vorwissen von dem gemeinschaftlichen Vermögen 80 000 Frs. erhob und mit der Dirne

verschwendet hatte, und als ihr zu Ohren kam, daß letztere nur auf ihren Tod warte, um Gräfin Tilly zu werden, setzte sie ihren Mann zur Rede, welcher ohne Scham zugestand, daß seine Liebe für sie erkaltet und er darum gesonnen sei, jenes Frauenzimmer, die Nähmamsell Marechal zu heirathen, sobald sie todt danken nicht ertragen, daß ihre Kinder einst solche verworrene Stiefmütter erhalten sollten. Darum schritt sie zur That, und goß der Rivalin bei einer Begegnung Schwefelsäure ins Gesicht, so daß letztere ein Auge einbüßte und im ganzen Gesicht fürchterlich entzündet ward. Nach der That wollte sie sich aus dem Fenster ihrer Wohnung stürzen, wurde aber noch zurückgehalten und zur Haft gebracht. Bei der Gerichtsverhandlung ward konstatiert, daß das Vorleben der Gräfin höchstes Lob verdiene. Ihr Gatte hat sich durch Flucht rechtzeitig der beschämenden Zeugenschaft entzogen. Die sehr entstellte Näherin vermochte keinen vortheilhaften Eindruck auf die Geschworenen hervorzubringen. Nach einer glänzenden Vertheidigung durch den bekannten Advokaten Lachaud sprachen die Geschworenen die Angeklagte frei. Ihr Auszug aus dem Gefängniß gestaltete sich in Folge der warmen Theilnahme, die ihr von allen Seiten zu Theil wurde, zu einem wahren Triumphzuge. — Der Verleger des „Kladderadatsch“, Buchhändler Albert Hoffmann, ist im Alter von 62 Jahren gestorben. — Bei einem Marsch des Lögener Bataillons des 43. Regiments von Uderwangen nach Königsberg, 4 deutsche Meilen weit, stürzten wegen Ueberanstrengung von der am meisten angefahrenen zwölften Compagnie 2 Mann, die sofort todt blieben, während 7 sofort ins Lazareth gebracht werden mußten. Der Marsch fand von 6 1/2 Uhr früh bis 11 Uhr Vormittags bei sengender Hitze statt. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — In Werden heirathete vor 50 Jahren ein Arbeiter Namens Hahn eine Jungfrau Namens Henne. Das Paar beging am 15. eine goldene Hochzeit im Kreise ihrer — Kühen, oder richtiger, Kinder.

Gemeinnütziges.

Wink für die Küche. Es ist eine bekannte Sache, daß manche Köchinnen die Gewohnheit haben,

sowohl Fleisch als Vegetabilien, entweder um sie frisch zu erhalten oder aus bloßer Gedankenlosigkeit längere Zeit, oft stundenlang, in Wasser zu legen. Dies ist ein ganz verkehrtes Verfahren, das sehr viel dazu beiträgt, die zu verwendenden Stoffe, gleichviel ob vegetabilischen oder animalischen Ursprungs, zu verschlechtern. Das Wasser besitzt nämlich in weit höherem Maße, als man gewöhnlich annimmt, die Kraft, diese Stoffe auszuwaschen, und es sind dann gerade die feinsten Bestandtheile, welche immer zuerst ausgewaschen wurden. Je mehr ein Brunnenwasser Salze enthält — und es gibt kaum ein solches, das frei von Salzen wäre — um so größer ist seine Einwirkung auf die damit behandelten Stoffe. Der mehr oder weniger große Kalkgehalt, den fast alle Brunnenwasser besitzen, trägt überdies auch dazu bei, die Thier- und Pflanzenfaser hart zu machen. Man sollte deshalb Vegetabilien wie Fleisch nie länger im Wasser lassen, als gerade nothwendig ist, um sie zu reinigen. Manche Köchinnen wissen aus Erfahrung, daß Spargel, Salat, Wirsing etc. an Zartheit und Geschmack verlieren, wenn sie vor der Zubereitung mehr als unumgänglich nothwendig ist, mit Wasser behandelt werden. Sie hüten sich deshalb, diese Vegetabilien zu kaufen, wenn sie gewaschen auf den Markt kommen. Die auslaugende Kraft des Wassers wird in Bezug auf die Kochkunst noch viel zu wenig beachtet.

\* Original-Preisräthsel.

Viel Stoff enthält mein Räthselwort, Du nimmst ihn in Dich auf, Und doch kommt nichts vom Inhalt fort, Verlaß Dich nur darauf; Selbst wenn du's weiter giebst, und mehr Viel And're daraus ziehn, Wird doch dies Räthselwort nicht leer, Es war' vergeblich Mühen. Es bleibt gefüllt und täglich geht's Mit neuem Stoff dir zu. An seinem Kopfe aber stehts — Was? — Rathe dies in Ruh.

Auflösung des Räthfels in Nr. 190: „Sold — Soldat — See-Soldat.“

Es gingen 7 richtige Lösungen ein. Die Prämie fiel auf L. Schubert.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für unser Bureau soll schleunigst ein Bureauhülfe in der etatsmäßigen Stelle eines Kanzlisten engagirt werden. Mit dieser Stelle ist ein jährliches Gehalt von 1200 Mk. verbunden. Bewerber, welche namentlich in kommunalen Steuer-, Armen-, Einquartierungs- u. Arbeiten und Registraturwesen durchaus bewandert sind, wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen bis spätestens zum

15. September cr.

hier einreichen. Die Bewerber haben in ihrem Gesuche ausdrücklich zu erklären, daß ihr Eintritt sofort erfolgen könne. Wilhelmshaven, 17. August 1880

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 36 und 37 des Gerichts-Versaßungsgezetes vom 27. Januar 1877 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Urliste derjenigen in der Stadt Wilhelmshaven wohnhaften Personen, welche zu dem Ante eines Schöffen berufen werden können, in unserm Bureau während der Dienststunden vom 21. bis incl. 30. d. Mts. in Jedermanns Einsicht offen liegt. Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste sind innerhalb vorstehender Frist schriftlich oder zu Protokoll bei uns anzumelden. Wilhelmshaven, 21. August 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für 3 Knaben im Alter von 10, 12 und 14 Jahren sowie ein Mädchen von 8 Wochen suchen wir ein geeignetes Unterkommen.

Annehmungslustige wollen sich an den Armenvorsteher Schild wenden.

Wilhelmshaven, 21. August 1880.

Die Armencommission.

Privat-Anzeigen.

Auction.

Im Auftrage der Geschwister Lüdenke hier (Bismarckstraße 35 am Park) wird Unterzeichneter am

Dienstag,

den 24. d. Mts., Nachm. präcise 2 Uhr,

folgende Sachen, als: 1 mah. Sopha, (mit Pferdehaaren), 1 mah. Klappstuhl, 6 mah. Rohrstühle, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 1 Kuppellampe und viele hier nicht genannte Gegenstände, sowie sämtliches Haus- und Küchengerath, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft. Käufer wollen sich in obenbezeichneter Wohnung einfinden. Wilhelmshaven, 21. August 1880.

Kreis,

Gerichtsvollzieher.

Auction.

Im Auftrage der Herren C. Hornemann und Carl Doerly hier werde ich

am Mittwoch,

den 1. September cr., Nachm. 3 Uhr anf.,

in der Wilhelmshalle verschiedenz, zum Nachlasse des verstorbenen Obechabsarztes Dr. med. Schmidt gehörige Mobilien etc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Unter andern kommen namentlich zum Aufsat:

verschiedene sehr werthvolle Delbrud- und Delgemälde, insbesondere 2 Prachtgemälde, Kaiser und Kronprinz darstellend, chirurgische Instrumente, medicinische und andere wissenschaftliche Werke, sehr seltene Münzen, Schnitzwerke, Muscheln, gut erhaltene französische Gewehre, Degen, sehr werthvolle Uhren, Gold- u. Silberfachen, 1 Klavier, Schränke, Stühle, Tische, Betten, Blumen, Haus- und Küchengerath, sowie alles

was sonst zur Verstärkung kommen wird, und werden Käufer damit eingeladen.

Wilhelmshaven, 21. August 1880.

Gd. Meyer,

Gerichtsvollzieher.

Immobil-Verkauf.

Ein im Elsh gelegenes Wohnhaus, zu Privatwohnungen einen Miethertrag von ca. 900 Mark liefernd, in gutem Zustande sich befindend, ist zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt:

Wilhelmshaven, S. Janssen, Augustenstr. 2. Auct.

Die hieselbst belegene mechanische Dampfspinnerei und Keppschlähgerei soll bis zum 1. Januar 1884 am

Dienstag,

den 24. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr,

in Deltermann's Gasthause hieselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Pachtliebhaber werden eingeladen. Heppens, 18. August 1880.

Koch.

Cis. Cis.

W. A. Folkers

Conditorei und Café.

Gute Gefrorens, Vanille und à la Nesselrode. Obstfuchen.

Zu vermietthen

zum 1. November eine große Unterwohnung oder Oberwohnung.

Zimmermann G. Dirks, Kopperhörn.

Vergnügungstouren

nach Dangast, Edwarden, oberanischen Feldern per Boot werden bei günstiger Bitterung zu jeder Zeit angenommen. Bestellungen nimmt entgegen

A. Dallmann.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäftes großer

Ausverkauf

sämmtlicher Buzartikel zu und unter Einkaufspreisen.

Bertha Rosenberg, Modistin, Rothes Schloß 86.

Frankfurter Lebens-Versicherungsgesellschaft.

Agent: P. S. Böttger, Marienstr. 59.

Vom 1. September an

ertheile ich gründlichen Unterricht im Zuschneiden und Maaknehmen und bitte um baldige Anmeldung.

Honorar monatlich 2 Mark.

Frau Gathemann, Bismarckstr. 13.

Zur Beachtung.

Wegen Aufgabe des Geschäftes!

Unter heutigem Datum gebe meinen Althandel auf mit dem Bemerken, wenn noch Jemand Forderungen an mich hat, sich innerhalb 8 Tagen bei mir zu melden, widrigenfalls alle Ansprüche erlöschen.

Wilhelmshaven, 18. August 1880.

C. Schulstadt, Expediteur.

Sedan! Sedan! Sedan!

Flaggen, Fahnen, Fähnchen, Lampions, Illuminationsköpfschen Stück 10 Pf. 3 Stunden brennend, Transparente: Kaiser, Kronprinz, Heerführer, Germania, Depesche des Königs an die Königin 2. Septbr. 1870. a 75 Pf. Festabzeichen, Feuerwerkskörper. Preisverzeichnis unsonst. Bonner Flaggen- und Fahnenfabrik Bont a. Rh.

Cervelat-Wurst

schön im Ausschnitt pr. Pfund 1 Mk. empfohlen

W. Athen Wwe. & Sohn.

Den geehrten Damen Wilhelmshavens und der Umgegend zur Nachricht, daß ich einen Curfus im Unterricht von Zuschneiden ertheile; Dauer 4 Wochen, Lehrgeld 20 Mark. Anmeldungen nehme entgegen bei dem Gastwirth Herrn Lammers in Neuheppens.

Der Curfus beginnt am Montag, den 23. August; die Unterrichtsstunden sind Morgens von 10—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr.

Frau Bebelein aus Aurich.

Ein schöner Flügel mit Eisenverspreizung billig zu verkaufen.  
Königsstr. 6, 1 Tr., Ecke d. Manteuffelstr.

### Holz-Verkauf.

Das zur Schützenbude verwandte Holz verkaufe zu bedeu. end herabgesetzten Preisen.

F. Kotte, Elß, Bahnhofstr.

**Technicum Lingen.**  
(Provinz Hannover). Fachschule für die Ausbildung im Maschinen- und Bau-fach. — Prospekte gratis.

Umstände halber ist ein Affe zu verkaufen. W. Diepelt, Restaurateur, Roonstraße No. 6.

**Maschinenfabrik,  
Metall- und Eisen-  
gießerei**

**A. Heinen in Varel.**

**Gesucht**  
werden für ein großes, gediegenes, literarisches Unternehmen

### Reisende.

Berdienst sehr lohnend. Fachkenntnis nicht erforderlich. Auch Beamte, Lehrer, Reisende anderer Branchen etc., welche sich rambhaften Nebenberdienst verschaffen wollen, belieben sich zu melden.

**Literarisches Institut** Gotha.  
Mehrere junge Leute können gutes Logis erhalten.

Näheres Bismarckstr. 26.

Sydney 1879: Preis-Medaille I. Cl.

**Empfehlenswerth für jede Familie.**  
Nichts ist so angenehm, kühlend und erquickend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und Marschen, als Zuckerwasser, Selters- oder Sodawasser mit

### Boonekamp of Maagbitter,

bekannt unter der Devise:  
"Occidit, qui non servat,"  
erfunden und einzig und allein destillirt von

**H. Underberg-Albrecht**  
am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

**K. K. Hoflieferant,**  
Inhaber vieler Preismedaillen.  
Ein Theelöffel voll meines „Boonekamp of Maagbitter“ genügt für ein Glas von 1/3 Liter Zuckerwasser.

Der „Boonekamp of Maagbitter“ ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons acht zu haben in Wilhelmshaven bei den bekannten Herren Debitanten; in Jever bei den Herren J. G. Harenberg und F. W. Lübben; in Varel bei Herrn H. H. Overbeck, sowie allenthalben bei den bekannten Herren Debitanten.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma H. Underberg-Albrecht.

**Prima Gmder und holländ.  
Boll-Seringe**

empfehlen  
W. Athen Wwe. & Sohn.

Ein in Küche und Haus wohl erfahrener Mädchen wird gesucht zum 1. September. Anmeldungen werden in der Expedition entgegengenommen.

**Geschäfts-Verlegung.**  
Vom heutigen Tage an befindet sich mein Geschäft  
**Bismarckstr. Nr. 12**  
nebenan von meinem bisherigen Geschäftslocal.  
Neuheppens. M. Philipson, Bismarckstr. 12

**Bier-Apparate!**  
Zur vorchristmässigen Einrichtung von Bierapparaten ersuche ich meine werthen Kunden, welche mir das bis jetzt geschenkte Vertrauen bewahrt haben, mich umgehend mit ihren Aufträgen zu erfreuen.  
Bemerkte noch, daß ich bereits seit Mai genau mit den Vorschriften vertraut bin und seitdem sämtliche Zubehörsstücke bei mir ausliegen.  
**L. Mösser, Klempner.**

**CIGARREN,**  
gut abgelagert und preiswerth, zu Mk. 3,30; 4,00; 5,00; 5,50; 6,00; 7,00 und theurer das Zehntel, empfiehlt  
Roonstr. 79. **H. Clostermann.**

**Schultze's Berliner Garten.**  
51 Königstraße 51.  
Heute Sonntag, den 22. August, Ausschank von  
**Nürnbergiger Bier**  
aus der Freiherr von Luchert'schen, früher Kgl. Bairischen Brauerei.  
Dortmunder Bier in bekannter Güte. Gute Küche.

**Holzlager,**  
bestehend in Niegelholz, Bohlen, Brettern, Latten, Thür- und Fußbekleidungen, Leisten etc. zu den billigsten Preisen.  
F. Kotte, Elß, Bahnhofstraße.

**Militair-Kaiserlack u. Wasser-**  
feind 75 Mk. per 50 Kilo.  
**Etiquetten-, Papier- und Bil-**  
derlack 60 Mk. per 50 Kilo.  
**Metall-Firniß** in allen Farben  
100 Mk. per 50 Kilo.  
**Bildhauer-Firniß, Streichpoli-**  
tur 100 Mk. per 50 Kilo.  
**Spritz-, Asphalt- und Eisenlack**  
50 Mk. per 50 Kilo.  
**F. E. Heyder-Bruckner,**  
Charlottenburg,  
Chem. Lackfabrik für Kunst u. Industrie.  
Belfort.

**Wwe. Winter's Restauration**  
empfiehlt stets warme u. kalte Speisen, gute Getränke bei soliden Preisen.  
Unser Lager von  
**Brettern,  
Bohlen, Latten und Niegel-**  
hölzern  
bringen in empfehlende Erinnerung.  
**Jhnen & Wesenberg,**  
Belfort.

Die bisher von Herrn Desterberg in Elß, Marktstraße, bewohnte Parterre-Wohnung ist zum 1. November anderweitig zu vermieten.  
W. F. Wolf,  
Jever, Bahnhofstraße.  
**Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**  
„Deutscher Phoenix“.  
Agent: W. S. Böttger,  
Marienstr. 59.

**Zu vermieten**  
Zum 1. October resp. 1. November ist eine große schöne Etagenwohnung zu vermieten.  
Näheres in der Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**  
ist ein schön möblirtes Zimmer, passend für einen oder zwei anständige junge Leute zu monatlich 12 Mark.  
Kronprinzenstraße, am Ziel, Nr. 7.

**Ausverkauf**  
von  
alten Kleidern, Uhren, Betten, Gold- und Silbersachen.  
**C. Schulstadt,**  
Neuheppens.

**Zu verkaufen**  
ein Handwagen.  
**And. Gehrels,**  
Elß, Marktstraße 14.

**H. Cohn,**  
Bismarckstr. 22, am Park,  
hält sich zur Reparatur an Sonn- und Regenschirmen bestens empfohlen.

**Conditorei E. Oetcken.**  
Täglich Gefrorenes, frische Obstkuchen, Sahnesachen etc.

**Sarg-Magazin**  
von  
**C. C. Wehmann,**  
Roonstraße Nr. 110.

**Sarg-Magazin**  
**B. Janssen**  
Neuheppens. Neuestraße.

**Militair-Verein.**  
Die General-Versammlung findet dieses Mal wegen der Sedanfeier am **Mittwoch, den 1. September,** Abends 8 Uhr, in Hampels Hotel statt.  
Mittheilung des Programms wegen Beteiligung an der Sedanfeier. Alle Mitglieder werden ersucht, sich pünktlich und zahlreich einzufinden.  
Der Vorstand.

**Schieß-Verein.**  
Heute Sonntag:  
**Großes Entenschießen.**  
Anfang 3 Uhr Nachmittags.  
Die Schieß Commission.  
Belfort. Belfort.

**Zur Arche.**  
Sonntag, den 22. August:  
**Grosser öffentlicher Ball.**  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**C. Schulz.**

Heute, Sonntag, d. 22. d. M. in meinem Locale  
**öffentliche Tanzmusik,**  
à Tanz 5 Pfg.  
Ein tanzliebendes Publikum ladet hierzu ergebenst ein.  
Belfort. **C. S. Dierks.**

**Burg Hohenzollern.**  
Sonntag, den 22. d. M.  
**Großes**

**Enten-Huskegeln.**  
Kissinaer Loose Ziehung un widerruflich 31. August 1880 à Mark 2.—  
Für Mk. 20 = 11 Loose.  
1 Gewinn zu Mk. 45,000.  
2 à 12,000 = Mk. 24,000.  
3 à 6000 Mark = 18,000 Mark.  
4 " 4000 " = 16,000 "  
6 " 3000 " = 18,000 "  
7 " 2000 " = 14,000 "  
8 " 1000 " = 8000 "  
9 " 500 " = 4500 "  
10 " 250 " = 2500 "  
50 " 100 " = 5000 "  
300 " 30 " = 9000 "  
300 " 20 " = 6000 "  
900 " 10 " = 9000 "  
10200 " 5 " = 51,000 "  
Mk. 230,000 baar Geld!  
Bestellungen geschehen am besten und billigsten durch vorherige Posteingangslage, oder gegen Nachnahme bei der General-agentur **A. S. B. Schuler,** Zweibrücken.

**Schaar.**  
Am Sonntag, den 22. August findet keine Tanzmusik in den Tanzbuden statt.  
Mehrere Musiker.

**Porzellanöfen**  
in allen Größen, sowie Steingut sind stets vorrätzig bei  
**Schulz in Wittmund.**

**Verloren**  
am gestrigen Abend von der Roonstraße nach der Hafentafel eine Cylinderuhr. Gegen eine Belohnung abzugeben beim Oberschreiber **Strachauer,** Hafentafel.

**An- und Abmelde-**  
scheine  
sind zu haben bei  
**Th. Süß,** Buchdruckerei d. Tagebl.

**Latrinen- und Müllgruben**  
werden gereinigt von  
**Fuhrmann Eunen,** Roppehöf.